

# 4

2025



# Dachreiter

EVANGELISCH IN KÖNIGSFELD · WWW.EVIK.DE



**FRIEDEN & VERSÖHNUNG**  
**Weihnachtsfrieden 03**



**KITA ARCHE**  
**Spatzengruppe sagt Danke 07**



**JUGEND**  
**Herbstwerkstatt in Königsfeld 11**



Gott spricht:

*Siehe,  
ich  
mache  
alles  
neu!*

*Offenbarung 21,5*

|                                                                   |   |                                                      |     |
|-------------------------------------------------------------------|---|------------------------------------------------------|-----|
| Willkommen .....                                                  | 2 | Ortsplan & Partner .....                             | 8-9 |
| Jahreslosung: Kein Slogan, sondern eine Verheißung .....          | 2 | Junger Dachreiter .....                              | 10  |
| Weihnachten und die Sehnsucht nach Frieden .....                  | 3 | Herbstwerkstatt der Jugend .....                     | 11  |
| Gottes Plan mit Israel - seine Bedeutung für die Menschheit ..... | 4 | Aus den Räten · Ehrung .....                         | 13  |
| Der unbekannte Nachbar .....                                      | 5 | Musik: Beflügelnde Konzerte · Gambenzauber .....     | 13  |
| Neues Calisthenics-Gerät: Schülerinitiative bringt Bewegung ..... | 6 | Termine .....                                        | 14  |
| Der Heimbeirat im CBH .....                                       | 7 | Versammlungen Advent und Weihnachten · Kontakt ..... | 15  |
| Die Spatzengruppe in der Krippe sagt Danke .....                  | 7 | Im Blick: 40. Brüderischer Bläserntag .....          | 16  |



Liebe Leserinnen  
und Leser,

kaum zu glauben, das Jahr 2025 ist nun bald zu Ende und wir kommen in ein neues Kirchenjahr. Angefangen im Advent geht es über Weihnachten in ein neues Kalenderjahr. Das Jahr 2026 steht unter der Jahreslosung: Gott spricht: „Siehe, ich

mache alles neu!“ Offenbarung 21,5

Wie sehr sehnen wir uns danach, das alles neu wird. Die Welt schreit nach Erneuerung und Frieden. Und ich spüre, dass dieser Wunsch nach Frieden noch nie so groß war, wie jetzt. So viele Bedrohungen machen sich breit und verändern die Gesellschaft. Die Spaltung in unserem Land wird immer größer und wer ganz laut den Ton angibt, bekommt mehr und mehr Macht. Das kann und darf nicht so weitergehen. Aber was haben wir, um dagegen zu halten?

Wir haben Gottes Wort, das alles neu werden wird. Wir dürfen ihm vertrauen, dass er inmitten dieser Krise bei uns ist und unser Schreien hört. Er sieht uns und auf ihn können wir unsere ganze Hoffnung setzen. Jesus begleitet uns auch durch das neue Jahr und will uns stärken und segnen. Das macht Mut, gibt Hoffnung und Zuversicht.

Gehen wir getrost und gesegnet in das Neue Jahr 2026

**Pfarrerin Gabriele von Dressler** |

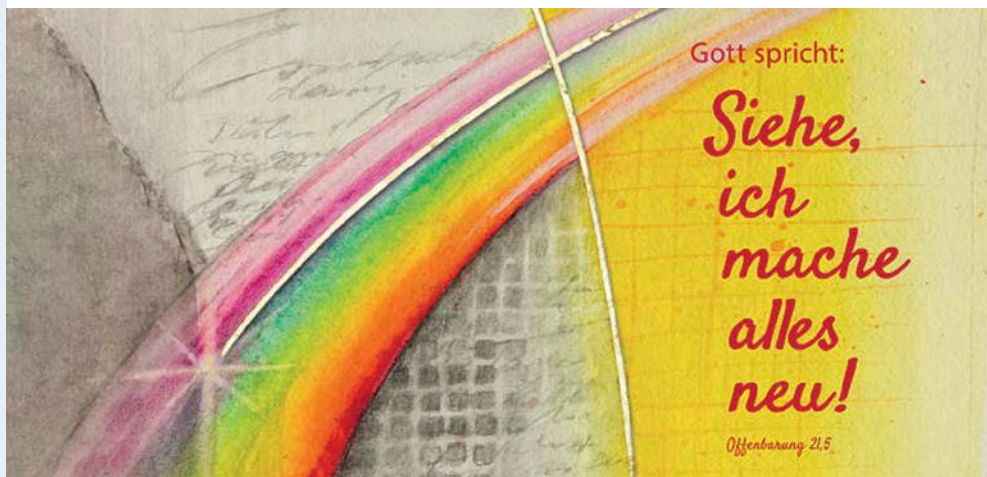
## MEHR AUF UNSERER WEBSITE



Die Online-Übertragung der Predigtgottesdienste, Singstunden und anderer Versammlungen präsentiert sich auf unserer Website in verbesserter Qualität. Während des Live-Streams am Sonntagmorgen stehen die Liedtexte zum Mitsingen bereit. Die jüngsten Übertragungen lassen sich nachträglich als Aufzeichnungen anschauen.



[www.evik.de](http://www.evik.de)



## Kein Slogan, sondern eine Verheißung

Am Ende der Bibel erklingt ein Wort, das alles Vorangegangene zusammenfasst: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5)

Dieses kurze, machtvolle Bekenntnis fasst die Hoffnung der Christenheit in einem einzigen Satz zusammen. Es steht im Kontext einer Vision, die der Seher Johannes auf Patmos empfängt: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen“ (Offb 21,1). Am Ende der Geschichte steht also kein Untergang, sondern Erneuerung – nicht Vernichtung, sondern Vollendung. Das Zentrum des Verses ist das „Ich“: „Ich mache alles neu.“

Nicht der Mensch ist der Handelnde, sondern Gott selbst. Das Neue entspringt nicht dem menschlichen Fortschritt, der technischen Entwicklung oder der moralischen Selbstvervollkommnung – es ist reine Gnade. Darin liegt eine befreiende Umkehrung: Die Welt ruht letztlich nicht auf unserer Machbarkeit, sondern auf Gottes unermesslicher Treue. In der Offenbarung spricht hier der, „der auf dem Thron sitzt“ – Gott selbst. Das „Neu-Machen“ ist damit nicht bloß ein zukünftiger Akt, sondern Ausdruck seines göttlichen Wesens: Gott ist der, der Neues schafft, der aus Chaos Kosmos werden lässt (vgl. Gen. 1), der aus dem Tod Leben hervorbringt (vgl. Joh. 11). Das „Neue“ (griechisch *kainos*) bedeutet im biblischen Kontext nicht einfach „zeitlich neu“ (*neos*), sondern „neu in Qualität“ – verwandelt, erneuert, vollendet.

Es geht also nicht um eine totale Auslöschung der alten Welt, sondern um deren Transformation. Gott schafft kein anderes Universum, sondern er verwandelt das Bestehende in seine eigentliche, von ihm gedachte Gestalt. So kann das Neue Gottes nur verstanden werden im Licht der Auferstehung Jesu. Dort hat das Alte – das Kreuz, das Leid, der Tod – seine letzte Macht verloren, ohne ausgelöscht zu werden. Der Auferstandene trägt

die Wundmale; sie sind nicht vergessen. Das Neue Gottes löscht die Geschichte nicht aus, sondern erlöst sie.

Die Gemeinde lebt in der Spannung zwischen dem „Schon“ und dem „Noch nicht“. In Christus hat das Neue bereits begonnen – „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur“ (2Kor 5,17) – und doch warten wir noch auf seine Vollendung. Diese Zwischenzeit ist kein Leerlauf, sondern Raum für Hoffnung und Mitarbeit. Christlicher Glaube weiß: Wir können die Welt nicht retten, aber wir dürfen an Gottes Erneuerung mitwirken. Wo Vergebung geschieht, wo Menschen Frieden stiften, wo jemand einem anderen das Leben erleichtert, da blitzt Gottes neues Handeln schon auf.

Das Imperativwort „Siehe“ (*idou*) ruft uns dazu auf, wahrzunehmen, was Gott bereits tut. Glauben heißt hier: hinsehen, erkennen, sich überraschen lassen von Gottes schöpferischer Gegenwart im Alltäglichen. Die Jahreslosung 2026 spricht in eine Zeit, die sich nach Erneuerung sehnt: ökologische Krisen, soziale Spannungen, Erschöpfung, Zukunftsängste. Jesu Wort verweist uns auf die Quelle aller wahren Erneuerung: Gottes schöpferische Kraft.

Das Neue, was Gott uns verspricht und was von ihm kommt, ist nicht Revolution, sondern Auferstehung. Es beginnt nicht mit Macht, sondern mit Liebe; nicht mit einem großen Knall, sondern mit leisen Gesten der Hoffnung. Der Satz „Ich mache alles neu“ ist kein Slogan, sondern eine Verheißung. Und diese Verheißung gilt – für die Welt, die Kirche, und jeden Einzelnen von uns. Am Ende unserer Zeit steht kein Ende, sondern ein Anfang – Gottes Anfang.

**Gabriele von Dressler** |

# Weihnachten und die Sehnsucht nach Frieden

Jeden Dezember erklingt das Wort Frieden in Liedern, auf Grußkarten und in Predigten. „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ – so verkünden es die Engel im Lukasevangelium. Doch jede Generation hat damit gerungen, wie diese himmlische Verheißung mit der harten Wirklichkeit der Welt zusammengeht. Ein historischer Blick auf Weihnachten zeigt, wie tief die Sehnsucht nach Frieden in der Menschheitsgeschichte verwurzelt ist – und wie das Fest der Geburt Christi immer wieder zu einem Symbol der Hoffnung mitten im Konflikt geworden ist.

Das erste Weihnachten war in weltlicher Hinsicht alles andere als friedlich. Das Römische Reich unter Kaiser Augustus sorgte mit Eroberung und Unterdrückung für eine brüchige Ordnung – den sogenannten Pax Romana. Maria und Josef mussten unter kaiserlichem Befehl nach Bethlehem reisen; kurz darauf zwang Herodes' Gewalt die Heilige Familie zur Flucht nach Ägypten. Die Geburt des „Fürsten des Friedens“ ereignete sich nicht in Ruhe und Sicherheit, sondern in einer Welt, die sich nach einem Frieden sehnte, den politische Macht nicht geben konnte.

## Mittelalterliche Sehnsucht und Waffenstillstände

Im mittelalterlichen Europa war Weihnachten oft eine kurze Atempause in endlosen Kriegszeiten. Im 11. und 12. Jahrhundert rief die Kirche die sogenannte Gottesfriedensbewegung (pax et treuga Dei) ins Leben – ein Versuch, Kämpfe an heiligen Tagen und während bestimmter Zeiten, darunter auch an Weihnachten, zu unterbinden. Zwar wurden diese Friedenszeiten nicht überall eingehalten, doch zeigen sie, dass die Erinnerung an die Geburt Christi selbst in kriegesischen Zeiten Gewissen bewegte. Der Gedanke, dass man am Tag der Geburt des Erlösers nicht kämpfen dürfe, verlieh Weihnachten eine moralische Kraft, die weit über den liturgischen Festtag hinausging.



In historischen Uniformen geben sich Nachkommen von am Ersten Weltkrieg beteiligten Soldaten bei der Einweihung des ersten Denkmals zum Weihnachtsfrieden im Jahr 2008 im französischen Frelinghien die Hand.

## Der Weihnachtsfrieden von 1914

Der wohl bekannteste Moment weihnachtlichen Friedens ereignete sich in einem der dunkelsten Kapitel der Geschichte – im Ersten Weltkrieg. Am Heiligabend 1914 legten an der Westfront deutsche und alliierte Soldaten ihre Waffen nieder. Sie sangen Weihnachtslieder über die Schützengräben hinweg – *Stille Nacht* wurde mit *Silent Night* beantwortet – und trafen sich im Niemandsland, um Geschenke auszutauschen, Kerzen zu entzünden und sogar Fußball zu spielen. Der Waffenstillstand war kurz und nicht offiziell, bald wieder vom Krieg verschlungen, doch er bleibt ein bewegendes Zeugnis für die Kraft der Weihnachtsbotschaft. Für eine einzige Nacht wurde der Engelsruf – „Friede auf Erden“ – nicht nur erinnert, sondern gelebt.

## Der Weihnachtsfrieden von 1939

Im ersten Kriegsjahr des Zweiten Weltkriegs belegen Berichte aus den Schützengräben, dass an Weihnachten 1939 vielerorts die Kämpfe ruhten, Soldaten Weihnachtslieder sangen und in einigen Sektoren Feuer eingestellt wurde – stillschweigend und ohne Befehl. Zeitzeugen berichten von deutschen und britischen Soldaten, die gegenseitig Lichter sahen, Weihnachtslieder hörten und keine Schüsse abgaben. Diese menschlichen Gesten der Ruhe und des Respekts waren – wie 1914 – nicht offiziell, sondern spontan und von den Soldaten selbst initiiert.

## Frieden inmitten von Spaltung

Auch in den folgenden Jahrzehnten blieb Weihnachten ein Paradox: ein Fest des guten Willens in einer gespaltenen Welt. Während des Kalten Krieges schickten sich selbst gegnerische Staatsoberhäupter Weihnachtsgrüße über ideologische Grenzen hinweg. Auch in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen oder Umbrüche versammelten sich die Gemeinden, um zu verkünden, dass Christus gekommen ist, „unsere Füße zu richten auf den Weg des Friedens“ (Lukas 1,79). Jede Zeit hat auf ihre Weise erfahren: Weihnachten leugnet den Konflikt nicht – es spricht Frieden hinein in ihn.

## Der bleibende Ruf

Der Friede von Weihnachten war historisch gesehen nie bloß Sentimentalität. Es geht nicht einfach um die Abwesenheit von Krieg, sondern um die Gegenwart der Versöhnung – zwischen Gott und den Menschen und zwischen den Menschen untereinander. Von der Krippe in Bethlehem bis zu den Krisengebieten unserer Zeit bleibt die Botschaft dieselbe: Friede beginnt in Herzen, die durch Gnade verwandelt sind.

Wenn wir dieses Jahr wieder die Geburt Christi feiern, treten wir in die Fußspuren unzähliger Generationen, die gewagt haben, auf Frieden in einer unruhigen Welt zu hoffen. Die Geschichte zeigt, wie oft diese Hoffnung flackerte – und wie beständig sie doch geblieben ist. Jede Kerze, die entzündet wird, jedes Lied, das gesungen wird, jedes Gebet um Frieden hält den uralten Engelsgesang lebendig: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Gerald MacDonald |

# Gottes Plan mit Israel - seine Bedeutung für die Menschheit

„Frieden kann nicht mit Gewalt bewahrt werden; er kann nur durch Verständnis erreicht werden.“ (Albert Einstein)

In einem Zitat aus den späten 1920er Jahren erklärt Einstein: „Sollten wir keinen Weg zu ehrlicher Zusammenarbeit und ehrlichen Pakten mit den Arabern finden, dann haben wir in unseren zweitausend Jahren des Leidens absolut nichts gelernt und verdienen alles, was auf uns zukommt.“ (vgl. auch die Anmerkungen am Ende des Textes)

Diese Aussage Einsteins ist hart – entspricht aber meines Erachtens der Sicht Jesajas. Für den Propheten war die Babylonische Gefangenschaft Israels die Folge davon, dass Israel seiner Berufung als von Gott auserwähltes Volk nicht gerecht geworden war. In dieser Situation der Gefangenschaft entwickelt Jesaja eine **Vision vom Zweck der Erwählung Israels** als Volk Gottes: **An Israel soll die heilsame Absicht Gottes mit allen Völkern sichtbar werden.**

ren Beziehung zu Gott steht, sondern auch „**das Licht für andere Völker**“ sein soll.

An Israel, an seinen Werten, Normen und Gesetzen, an seinem gesellschaftlichen Zusammenleben, auch mit den Nichtjuden, soll sichtbar und erfahrbar werden, was Gott mit allen Menschen vorhat. Israel ist der Bevollmächtigte Gottes, der in Gottes Auftrag die Gerechtigkeit Gottes in seiner Gesellschaft exemplarisch realisieren und für alle Menschen attraktiv machen soll: „*Er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Bevollmächtigter, Israel, an dir will ich meine Herrlichkeit sichtbar machen.«*“ (Jes. 49,3) ... Ich mache dich zum Licht der Nationen; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht. (Jes. 49,6)

Bei den Propheten des Alten Testaments ist Gerechtigkeit eine zentrale Botschaft und bezieht sich auf die faire Behandlung von Schwachen wie Waisen, Witwen, Armen und Ausländern sowie auf den Einsatz für sie - und zwar für alle, die in Israel leben: „*Einerlei Ordnung, einerlei Recht soll gelten für euch und für den Fremdling, der bei euch wohnt.*“ (4. Mo. 15,16)

Wer die aktuelle Politik Israels gegenüber den palästinensischen Bewohnern mit diesen Aussagen konfrontiert, dem wird klar, dass die momentane Regierung den Auftrag Gottes an Israel, „das Licht für andere Völker“ zu sein, verfehlt. Ihre Politik führt zu einer „**neuen Babylonischen Gefangenschaft**“, die in der Isolation Israels in der Welt besteht. Sie fördert den weltweiten Antisemitismus und macht Juden in Deutschland und weltweit zu Opfern dieser Politik. Die aktuelle Vereinbarung zu einem Waffenstillstand wird nur zu einem friedvollen Miteinander von Israelis und Palästinensern führen – in welcher Form auch immer –, wenn die israelische Politik der palästinensischen Bevölkerung, besonders den vielen jungen Menschen, eine positive Perspektive für die Zukunft bietet.

Als Christen müssen wir ohne Wenn und Aber hinter dem israelischen Volk und insbesondere hinter unseren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern stehen, aber nicht hinter der verfehlten Politik der aktuellen Regierung Israels. Wir sollten Israel an Sinn und Zweck seiner Erwählung erinnern – gerade auch vor dem Hintergrund der jüdischen Leidensgeschichte.

Johannes Treude |

„*Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, / ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, / zum Licht der Nationen.*“ (Jes. 42, 6+7) Inwiefern soll Israel zum „Licht der Nationen“ werden? An ihm soll sichtbar werden, was Gottes Wille für die Menschen ist – die Verwirklichung des Schalom. Es ist die Vision einer Weltordnung, einer Gesellschaft, in der alle Menschen in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben und ein erfülltes Leben führen können: „*Güte und Treue begegnen einander, / Gerechtigkeit und Friede küssen sich.*“ (Ps. 85,11)

Es war ein langer Weg zu diesem Gottesverständnis:

- Beginnend mit dem Verständnis Gottes als Gott Israels, dessen Aufgabe es war, für Israel zu sorgen und im Krieg den Sieg über andere Völker und deren Götter zu gewährleisten,
- bis zum Verständnis Gottes als *alleinigem* Gott der ganzen Welt: als Schöpfer und Erlöser: „*Ich bin Jahwe und sonst gibt es keinen; außer mir gibt es keinen Gott.*“ (Jes. 45,5)

Die Deutung der Babylonischen Gefangenschaft als Strafe für das Fehlverhalten Israels durch den Propheten Jesaja und der von diesem daraufhin entwickelte radikale Monotheismus, der die Existenz anderer Götter verneinte, führte zum Anspruch Gottes, dass Israel nicht nur ein „auserwähltes Volk“ ist, das in einer besonde-

Anmerkungen: Albert Einstein wurde drei Jahre vor seinem Tod die Präsidentschaft in Israel angetragen. Er lehnte unter anderem deswegen ab, weil er ein von ihm gewünschtes friedliches Zusammenleben von Juden und Palästinensern nicht verwirklicht sah. 1953 begrüßte Einstein eine Rüge des UN-Sicherheitsrats gegenüber einer Militäraktion Israels: Palästinensische Freischärler hatten eine israelische Familie ermordet, woraufhin Israel ein ganzes Dorf zerstörte, mit der dreißigfachen Anzahl von Opfern. Foto: Einstein auf einer israelischen Banknote 1968



# Der unbekannte Nachbar

*Manchmal wohnen Menschen dicht beieinander, aber kennen sich überhaupt nicht. Manchmal sind massive Grenzabsperungen der Grund dafür, manchmal Vorurteile und Grenzen in den Köpfen. Das gilt ganz besonders für die Menschen, die im Heiligen Land leben, Juden, Muslime und Christen, Israelis und Palästinenser.*

Was prägt das Lebensgefühl der israelischen Menschen, was das der palästinensischen Menschen? Sicherlich sind beide Gesellschaften höchst heterogen mit sehr unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen, aber es gibt doch ein paar geschichtliche Grundzüge, die große Teile der jeweiligen Gesellschaft prägen. Manchmal hat die geschichtliche Erfahrung nicht mehr viel mit der gegenwärtigen Realität zu tun, aber sie bestimmt immer noch die Gegenwart. Bei uns in Deutschland bestimmt die Nazidiktatur mit dem zweiten Weltkrieg und der Shoa noch weithin unser politisches Handeln und die Art und Weise, wie wir uns verhalten. Paralleles gilt für jüdische und arabische Bewohner des Heiligen Landes.

## Was prägt das Handeln auf israelischer Seite?

Die Anfangsjahre Israels waren ein harter Kampf ums Überleben. Die arabischen Nachbarstaaten wollten sich nicht mit einer Existenz Israels in der Region abfinden. Die Rhetorik war oftmals martialisch: „Wir schmeißen sie zurück ins Meer“. Diese Denkweise und Aussagen findet man noch heute in einigen arabischen Staaten allen voran im Iran. Israel hat daraus gelernt: Wir müssen uns mit großer Stärke verteidigen, sonst gehen wir unter. Wir können es uns nicht leisten, unvorbereitet zu sein und den Feind in unser (kleines) Land zu lassen. Der Schock des Jom-Kippur-Kriegs 1973 sitzt bei vielen noch tief. Deshalb hat militärische Stärke und Aufrüstung in der israelischen Gesellschaft den höchsten Stellenwert. Der Staat garantiert ein Leben in Sicherheit und die Menschen stellen sich dafür in den (Militär-) Dienst des Staates. Diesem Sicherheitsbedürfnis haben sich alle anderen Faktoren unterzuordnen.

Es ist ein elementarer Unterschied, ob ich von meinem bequemen Sofa in Deutschland, die Situation in Israel betrachte und ethische Urteile fälle, oder wenn mein Haus von Raketen der Hamas oder aus dem Iran bedroht ist. Ich bin dann bereit, andere Maßnahmen zu meiner Sicherheit zu ergreifen als wir uns das in Deutschland vorstellen können. Der Krieg in der Ukraine in unserer eigenen Nachbarschaft hat die Einstellung zu Sicherheit und militärischen Mitteln deutlich verändert, auch wenn uns der Krieg nicht direkt betrifft! Wie viel mehr würden wir akzeptieren, wenn Raketen oder Drohnen in unserer Umgebung Schäden anrichten und unschuldige Menschen sterben?

All dies führt in der israelischen Gesellschaft dazu, in Sicherheitsfragen kein Risiko einzugehen, sondern manchmal auch präventiv Sicherheitsrisiken auszuschalten durch Geheimdienstaktionen, Morde im Ausland oder ähnliches. Am 7. Oktober 2023 hat der Staat dieses Sicherheitsversprechen nicht einhalten können. Mehr als 1000 israelische Menschen wurden ermordet. Ein Schock für viele Israelis angesichts des hochgerüsteten Militärs. Die Aufarbeitung dieses Staatsversagens steht in Israel noch aus. Auch wenn es inzwischen in Israel vielfach Kritik an der Politik und der Kriegsführung gibt, gilt der Militärdienst für viele als unhinterfragbar, als Sicherheit zur Existenz des Staates Israel.

## Was prägt das Handeln auf palästinensischer Seite?

Für die Palästinenser ist die Sichtweise auf ihre Geschichte komplett anders. Ihnen wurde 1948 von den arabischen Nachbarstaaten versprochen: „Macht euch keine Sorgen um euer Hab und Gut – nach dem Krieg bekommt ihr alles zurück und könnt in eure Heimat zurückkehren“. Dieses Versprechen wurde nie eingehalten. Stattdessen leben viele nun schon seit Generationen in Flüchtlingslagern in der Westbank. Im Sechs-Tage-Krieg 1967 wurde auch dieses Gebiet von den Israelis besetzt und sie leben seitdem unter israelischer Besatzung.

Wie kann man seinen Protest gegen diese Besetzung ohne Gewalt ausdrücken? Das ist schwierig. Zunächst gab es Generalstreiks. Die Läden hatten nur morgens kurz geöffnet, um die Menschen zu versorgen. Dieser Protest traf aber mehr die palästinensische Gesellschaft als das israelische Militär und wurde international kaum wahrgenommen. In den verschiedenen Phasen der Intifada kam es immer mehr zu gewalttätigen Protesten, bei denen auch Steine geworfen wurden. Wie soll man seinen Protest in solcher Situation anders ausdrücken?

Einen kurzen Hoffnungsschimmer gab es Mitte der 1990er-Jahre während der Oslo-Verträge, die einen Weg in gewisse Selbstständigkeit zeigten und die Autonomiebehörde ins Leben rief. Aber Extremisten von beiden Seiten torpedierten den Annäherungsprozess durch Anschläge in Israel und Militäraktionen in den palästinensischen Gebieten. Wie sollte es nun weitergehen? Wo kann Hoffnung herkommen? Viele Palästinenser orientierten sich nicht mehr an politischen Visionen, sondern am eigenen wirtschaftlichen Vorrücken. Viel Geld wurde auch vom Ausland in den palästinensischen Gebieten investiert und viele Palästinenser arbeiteten auf israelischer Seite in der Landwirtschaft, im Bau und in der Tourismusbranche. Ramallah boomte, Shoppingmalls entstanden, Restaurants wurden eröffnet. Dieser wirtschaftliche Aufschwung stellte die mittlere, von Oslo enttäuschte Generation zufrieden, nicht aber die junge Generation, die nicht weiterhin unter der zunehmend repressiven israelischen Besatzungsmacht leben will. Wo soll Hoffnung auf ein besseres Leben in Freiheit herkommen? Von der Autonomiebehörde, die wenig demokratisch legitimiert und hoch korrupt ist? Die außerdem noch mehr oder weniger mit den Israelis kooperiert? Was ist das für eine Zukunft?

**Es gibt auf beiden Seiten tiefe persönliche und nationale Verletzungen**, ja Traumata. Kann man von einem israelischen Vater, der sein Kind bei einem Terroranschlag verloren hat, verlangen, den Tätern zu vergeben? Kann man von einer palästinensischen Mutter, deren Kind von Soldaten angeschossen worden ist und im Rollstuhl sitzt, verlangen, die Soldaten in ihrem Handeln zu verstehen?

**Ich stelle mir immer wieder vor, wie es mir gehen würde** und wie ich die Welt sehen würde, wenn ich an israelischer oder palästinensischer Stelle wäre, wenn ich geprägt wäre von den Erfahrungen der Geschichte, von dem diskriminierenden Verhalten der israelischen Soldaten, von der Angst vor Selbstmordattentätern auf meinem Arbeitsweg oder Raketen über meinem Haus, von Menschen, die mir die Existenz absprechen. Ich weiß es nicht. Aber ich kann den Menschen auf beiden Seiten zuhören, wenn sie über ihr Leben und ihre Situation berichten. Ich möchte aus meiner sicheren Warte hier in Deutschland nicht darüber urteilen, wie sich die Menschen dort richtig verhalten sollten, wie sie denken und fühlen sollten.

Wie kann eine Lösung aussehen? Wie eine Versöhnung? Mir fehlt es angesichts der vielen persönlichen Verletzungen an Phantasie dafür. Vielleicht können wir Menschen momentan nur dem Leid der Menschen zuhören und Gott bitten, mit einem Wunder das Leid zu lindern.

**Niels Gärtner** |

Niels Gärtner hat in den letzten 30 Jahren die Region vielfach bereist, in Jerusalem studiert und begleitet den Sternberg im Auftrag der Herrnhuter Missionshilfe.

## Neues Calisthenics-Gerät: Schülerinitiative bringt Bewegung auf den Schulhof



Schulleiterin Erdmuthe Terno (3. v. l.), Verwaltungsleiter Tobias Banholzer (links) und Fynn Gerberich (3. v. r.) sind begeistert von dem Calisthenics-Gerüst, das Tim Moog (2. v. l.) und Heike Reinsch (rechts) von der forêt noire Stiftung finanziert haben. Den Kontakt hergestellt hatte Julia Mack-Amanatidis (2. v. r.).

Unser Leitbild beinhaltet ein nachhaltiges Generationenmodell – und Bildungsarbeit ist dafür die Basis“, erklärt Heike Reinsch, Geschäftsführerin der forêt noire Stiftung. Gemeinsam mit Stiftungsgründer Dr. Tim Moog verfolgt sie das Ziel, junge Menschen fächerübergreifend auf ihre Zukunft vorzubereiten. Dabei gehe es nicht nur um unternehmerisches Denken im wirtschaftlichen Sinne, so Moog, sondern vor allem um das Übernehmen von Verantwortung – ein zentraler Wert auch im Konzept der Zinzendorfschulen.

Dass hier Verantwortung gelebt wird, zeigen Max Gilga und Fynn Gerberich: Die beiden sportbegeisterten Schüler hatten die Idee, ein Bewegungsangebot speziell für ältere Schülerinnen und Schüler zu schaffen und trugen diese der Schulleitung vor. Julia Mack-Amanatidis, die am Schulwerk für den Bereich Fundraising verantwortlich ist, stellte den Kontakt zur forêt noire Stiftung her, wo der Wunsch sogleich auf fruchtbaren Boden fiel.

„Wir haben recherchiert, welches Gerät geeignet wäre, Angebote eingeholt und darauf geachtet, dass alle Sicherheits- und DIN-Normen eingehalten werden“, erzählt Fynn. Das knapp 7.000 Euro teure Calisthenics-Gerät wurde schließlich im Rahmen der Projekttag gemeinsam mit drei weiteren Schülern, Sportlehrer Br. Pfefferle und dem Hausmeisterteam aufgebaut. Die Kosten für die notwendigen Fundamente und den Fallschutz in Höhe von 3.000 Euro hat die Schule finanziert.

Das neue Bewegungsangebot kommt schon jetzt bei den Schülerinnen und Schülern gut an, zusätzlich sind sportliche Challenges, bewegte Pausen oder Workshops in den Ferien angedacht. Die Nut-



Das Gerät kommt bei den Jugendlichen gut an. Hier toben sich ein paar Mädchen aus der 6c aus.



Fynn Gerberich und Max Gilga (r.) hatten die Idee zu dem Projekt.

zung steht ausdrücklich nicht nur den Schülerinnen und Schülern offen: Auch Mitarbeitende und Interessierte aus Königfeld sind herzlich eingeladen, das Gerät zu nutzen. Erste Anfragen aus dem Bereich Mitarbeitersport liegen bereits vor.

„Es ist toll, dass es so gut in unser Konzept passt“, freut sich Schulleiterin Erdmuthe Terno, „Der Schulhof wird belebter und die Kinder bewegen sich.“ Damit das Projekt auch nach dem Schulabschluss von Max und Fynn nachhaltig Bestand hat, soll das Angebot in der SMV dauerhaft begleitet und weiterentwickelt werden. Das Projekt hat die Stiftung auf ganzer Linie überzeugt und ist nur der Anfang der Kooperation: In Zukunft soll jährlich ein weiteres, von Schülern initiiertes Vorhaben unterstützt werden. Erste Ideen dazu wurden bereits bei der Einweihung des Gerüsts gesammelt.

## Der Heimbeirat im CBH

Im Juni wurde im Christoph-Blumhardt-Haus (CBH) ein neuer Heimbeirat gewählt. Er ist in Pflegeheimen Vermittler und Bindeglied zwischen Heimleitung und Bewohner/innen und bei allen Entscheidungen einzuschalten, bei denen ein Mitwirkungsrecht besteht. Er kann Maßnahmen beantragen, Anregungen oder Beschwerden entgegennehmen und mit der Heimleitung darüber verhandeln.

Der Heimbeirat fördert das Einleben neuer Bewohner/innen. Bewohner und ist bei Entscheidungen des Heimträgers und der Heimleitung zu informieren, wie zum Beispiel bei einer Entgelterhöhung. Hier wird der Heimbeirat gehört und hat die Möglichkeit, eine Stellungnahme abzugeben.

Gleiches gilt bei baulichen Veränderungen oder einer konzeptionellen Neuausrichtung. Auch der Speiseplan wird regelmäßig mit dem Heimbeirat besprochen, Beschwerden über das Essen können so weitergegeben werden und Wünsche der Bewohner vorgebracht werden.

Wir sind froh, wieder fünf Mitglieder für unseren Heimbeirat gefunden zu haben, da es für unsere Bewohner in unseren Augen sehr wichtig ist, eine Interessensvertretung mit kurzem Draht zur Heimleitung zu haben.



Von links hinten: Jonas Wohlgemuth (Pflegedienstleitung), Dietmar Fleig (Heimbeiratsvorsitzender), Karin Finkbeiner (Heimbeirätin), Margit Motel (Heimbeirätin), vorne: Elisabeth Christoph (Heimbeirätin), Irma Wacker (Heimbeirätin)

### EHRENAMTLICHE IM CHRISTOPH-BLUMHARDT-HAUS

Wir freuen uns sehr, dass wir bei unserer Arbeit im CBH auf Unterstützung einer zweistelligen Anzahl an ehrenamtlichen Mitarbeitenden zurückgreifen können. Sie helfen beim Servieren des Essens und machen Besuche bei Bewohnern mit wenig Angehörigen. Sie unterstützen bei Veranstaltungen im Haus, indem sie die Bewohner zum Veranstaltungsort bringen, sei es zum Friseur oder zur Andacht im Speisesaal – zu einem Fest oder einem Gottesdienst im Höfle. Überall ist die Hilfe gefragt und benötigt. Dazu gehören auch Arztbesuche oder Begleitung zu anderen Terminen.

Daher freuen wir uns immer über „Neuzugänge“. Und machen Sie sich keine Sorgen, Ihre „Mitarbeit“ kann sehr individuell gestaltet werden, auch wer wenig Zeit mitbringt, kann uns eine große Hilfe sein. Wenn Sie Interesse oder Fragen zum Ehrenamt haben, so wenden Sie sich bitte an unsere Alltagsbegleiter (Telefon 07725 938544) oder an Heimleiter Tobias Weymann (Telefon 07725 938518). Wir würden uns sehr freuen, Sie im Team unserer Ehrenamtlichen begrüßen zu dürfen!



## Die Spatzengruppe in der Krippe sagt Danke

Es ist ein bisschen wie Weihnachten und Ostern zusammen. Lange haben wir geträumt, gesucht, und geplant. Und nun sind sie endlich da: eine Sitzgarnitur, eine Matschküche und, last but not least, ein Spielhäuschen. Danke, an alle, die geholfen haben, unsere Wünsche zu verwirklichen: Firma Schäfer aus Königsfeld, das Kirchgeld unserer Trägergemeinde, der Förderverein der Kita Arche und sehr engagierte Väter und Mütter, die noch nach Feierabend mit viel Elan und Humor Fundamente gelegt, zusammengeschraubt und gehämmert und alles an Ort und Stelle aufgebaut haben!

Die Kinder finden's klasse: Gemütlich Bücher anschauen, Picknick machen, Schütten und Gießen und eine Menge Sandkuchen, Eis und „Cappuccino“ herstellen, das Haus als Pferdestall, Bobbycar-Garage oder Bushaltestelle nutzen, ... die Ideen gehen ihnen nicht aus. So haben wir uns das gewünscht, und Sie haben dazu beigetragen. Dankeschön im Namen der Spatzenkinder!



**17**



Modische Brillen  
Gleitsichtbrillen Sonnen-  
brillen Arbeitsplatzbrillen  
Schutzbrillen Sportbrillen  
Kinderbrillen Contactlinsen  
Lupen und Lesehilfen  
Sehtest und Sehbe-  
ratung Hausbe-  
suche

**Brilleant**  
www.brilleant.de optic



**Brilleant optic**  
Friedrichstr. 11  
78126 Königsfeld  
07725 - 917222  
Mo. - Fr.  
09.00 - 13.00 Uhr  
14.30 - 18.30 Uhr  
Sa.  
09.00 - 13.00 Uhr

**Villinger Str. 3**  
78078 Nereschach  
07728 - 919818  
Montag geschlossen  
Di. - Fr.  
09.00 - 13.00 Uhr  
14.30 - 18.30 Uhr  
Sa.  
09.00 - 13.00 Uhr

SEHTEST

**18**



Kompetente Beratung, hochwertige Produkte  
und professionelles Handwerk von

**Raum KACHLER**  
**Der Raumausstatter**

*Gardinen | Bodenbeläge | Polsterwerkstatt  
Tapeten | Sonnen- & Insektenschutz  
Wohnaccessoires | Möbelstudio **NEU!***

Luisenstraße 6 | 78126 Königsfeld | Tel. 07725 7758  
[www.kachler-raum.com](http://www.kachler-raum.com)

**SCHREINEREI®**  
SCHWARZWÄLDER

- Türenbau
- Parkett / Vinyl
- Eckbänke
- Küchen
- Möbel nach Maß
- CNC-Serienfertigung
- Objekteinrichtungen
- Fensterbau / Rollläden

Talstraße 7 · 78126 Königsfeld-Burgberg  
[info@schreinerei-schwarzwaelder.de](mailto:info@schreinerei-schwarzwaelder.de) · 0 77 25 / 69 63 60



**Liegeplatten und Grabmale aus Naturstein  
zu günstigen Preisen**

Rolf  
Wuchner

4

Zum  
Steinmetz

**Königsfeld-Neuhausen · Obereschacher Straße 4**  
**Telefon: (0172) 63 63 003 oder (077 25) 91 69 50**

**14**



1866  
**Sapel**  
Café Conditorei

**GENUSS  
MIT STIL**

Café Conditorei Sapel  
Friedrichstr. 4, Königsfeld  
[www.cafesapel.de](http://www.cafesapel.de)

- 1** Kirchensaal  
**2** Kleiner Saal  
**3** Gemeindebüro  
**4** Herrnhuter Haus  
Helene-Schweitzer-Saal  
Seniorenappartements  
**5** Christoph-Blumhardt-Haus  
Alten- und Pflegeheim

**6** Ev. Kindertagesstätte Arche  
**7** Gottesacker  
**8** Zinzendorfschulen  
mit Internat  
**10** Katholische Kirche  
**11** Albert-Schweitzer-Haus  
**12** Touristinfo  
**13** Kurpark, Haus des Gastes



**14** Café Sapel  
**15** Der Laden mittendrin  
**16** Brilleant optic  
**17** Kachler - Raumausstatter  
**18** Die Bestatterin  
Cordula Schwarzwälder

*Nicht im Plan-Ausschnitt:*

- Schreinerei Schwarzwälder  
Königsfeld-Burgberg
- Steinemeister Vogt  
Nereschach-Fischbach
- Rolf Wuchner - Steinmetz  
Königsfeld-Neuhausen

**19**



**Die Bestatterin**  
**CORDULA SCHWARZWÄLDER**

Alle Leistungen rund um die würdevolle Bestattung.  
... damit Ihnen die Zeit für den Abschied bleibt ...  
**Tel. 07725 915 629-0, Mobil 0174 999 56 65**  
**78126 Königsfeld, Stellwaldstr. 4**  
[info@bestattungen-koenigsfeld.de](mailto:info@bestattungen-koenigsfeld.de)  
[www.bestattungen-koenigsfeld.de](http://www.bestattungen-koenigsfeld.de)



## STEINEMEISTER VOGT

Die passenden Grabsteine für den Gottesacker führen wir stets in unserem Sortiment.

Wir beraten Sie gerne vor Ort.

### GRABSTEINE FÜR URNEN- UND ERDGRÄBER

Steinmetzbetrieb  
Lars Vogt  
Römerweg 90  
78078 Niedereschach  
Tel. 07725 915 95 83  
Fax 07725 915 95 84  
Mobil 0174 33 22 884

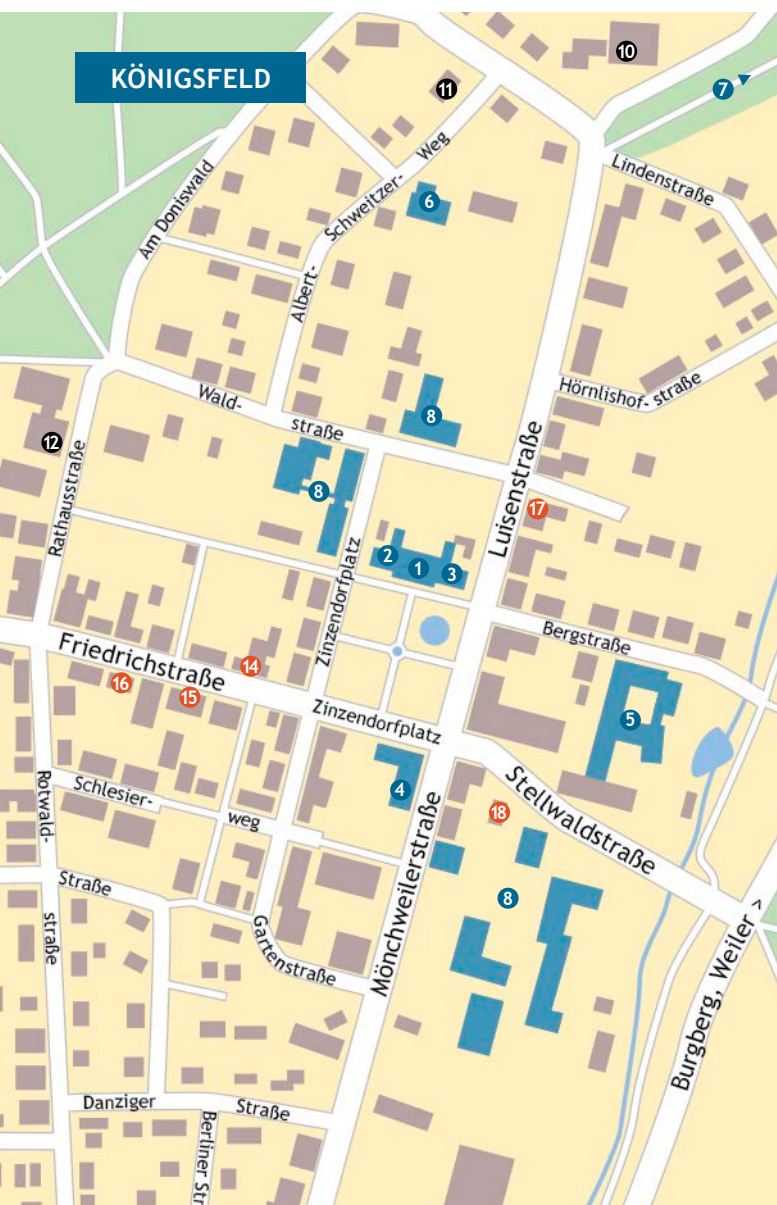
[www.steinemeister.de](http://www.steinemeister.de)



## Inserieren Sie im Dachreiter!

Sie sind **auch online** präsent  
auf [www.evik.de/dachreiter](http://www.evik.de/dachreiter)

### KÖNIGSFELD



5 Wir pflegen und versorgen – mit Herz!

## CHRISTOPH- BLUMHARDT-HAUS



► TAGESPFLEGE

► STATIONÄRE PFLEGE

► AMBULANTER PFLEGEDIENST

07725 9385-0

Stellwaldstraße 1  
78126 Königsfeld

[www.c-b-h.de](http://www.c-b-h.de)

### Senioren-Wohnen

im historischen Herrnhuter Haus im Zentrum des heil-  
klimatischen Kur- und  
Kneippkurorts Königsfeld  
auf 750 m Höhe.

Appartements unterschied-  
licher Größe, stilvolles Haus  
mit Dachterrasse und Park,  
unmittelbare Nähe zu Kirche,  
Geschäften, Ärzten u. a.



SeniorenAppartements im Herrnhuter Haus  
Zinzendorfplatz 3 · 78126 Königsfeld im Schwarzwald  
Tel.: 07725 93 82-11 · E-Mail: [gemeindebuero@koenigsfeld.org](mailto:gemeindebuero@koenigsfeld.org)

# Hallo liebe Kinder,

in der Adventszeit wird viel gebacken. Sicher habt ihr dafür auch allerhand Rezepte zu Hause. Ich habe auch ein Rezept für Euch heraus-gesucht. Es sind Zimtsterne, die ihr gemeinsam mit Eurer Familie backen könnt. Probiert es mal aus.

*Viel Spaß dabei, Eure Gabriele v. Dressler*



## Zimtsterne

### Zutaten:

- 200 g gemahlene Mandeln
- 100 g Puderzucker
- 2 TL Zimt
- 1 TL Zitronenschale (optional)
- 2 Eiweiß (von großen Eiern)
- 150 g Puderzucker für den Eischnee



### Zubereitung:

- Teig: Eiweiß steif schlagen, nach und nach 100 g Puderzucker einrühren. 2-3 EL Eischnee beiseitestellen. Mandeln und Zimt unterheben und zu einem Teig verkneten.
- Ausrollen & Ausstechen: Teig auf Puderzuckerfläche ca. 0,5 cm dick ausrollen, Sterne ausstechen und auf ein Backblech legen.
- Glasieren: Sterne mit dem restlichen Eischnee bestreichen.
- Backen: Bei 150°C (Ober-/Unterhitze) ca. 10-15 Minuten backen. Abkühlen lassen und genießen!

## EINLADUNG ZUR AUFFÜHRUNG

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### WEIHNACHTS-MUSICAL

**24.12.2025 15:30 UHR**

**KIRCHENSAAL**

**ZINZENDORFPLATZ 2**

**KLEINER STERN,  
ICH WÜNSCH  
MIR WAS**



**Der 'Kleine Stern' und seine  
Sternenfreunde wollen Wunsch-Erfüller  
sein und suchen Menschen, denen sie  
Freude bereiten können. Dabei erleben sie  
viele und geraten unversehens in die  
Weihnachtsgeschichte - fast so, wie wir  
sie kennen.**



## Herbstwerkstatt 2025

Vom 2. bis 5. Oktober fand die Herbstwerkstatt der Evangelischen Brüder-Unität (EBU) in Königsfeld statt. Rund 40 Jugendliche aus ganz Deutschland und der Schweiz machten sich auf den teils langen Weg in den Schwarzwald – viele von ihnen mit der Schwarzwaldbahn, die schon ausf der Frühjahrswerkstatt als „schönste Bahnstrecke Deutschlands“ bezeichnet worden war. Und tatsächlich: Wer die Fahrt erlebt, versteht sofort, warum!

Dank des Feiertags hatten wir diesmal sogar einen Tag mehr Zeit. Das machte die lange Anreise entspannter und ließ mehr Raum für Begegnungen, Austausch und gemeinsames Arbeiten. Getagt wurde im modernen Lern-Atelier in den Zinzenhofschulen, geschlafen in Klassenzimmern und gegessen im Gemeindezentrum: eine besondere Mischung aus Schule, Freizeit und Gemeinschaft.

Ein zentraler Schwerpunkt der Herbstwerkstatt war das Räumemodell: In vier Gruppen – Nord, Ost, Süd und West – tauschten sich die Teilnehmenden über Chancen und Herausforderungen in den verschiedenen Regionen aus. Dabei ging es um Fragen wie: Wo stehen wir? Wie können wir uns besser vernetzen? Und was wünschen wir uns für die Zukunft der Jugendarbeit in unseren Räumen? Viele Ideen entstanden, wie die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung weiter gestärkt werden können.

Auch das weitere inhaltliche Programm war vielfältig. Besonders eindrucksvoll war das Zeitzeugengespräch mit Bruder Beck, der aus seinem persönlichen Erleben berichtete und zum Nachdenken über Verantwortung, Glauben und Geschichte anregte. Weitere Workshops behandelten Themen wie queere Jugendarbeit, Kirchenasyl und das Versöhnungsjahr 2027. Neben den Gesprächen sorgten Bubble Soccer, Disc Golf und nächtliches Volleyballspielen für Bewegung und gute Stimmung.

Am Samstag standen die Freizeitenplanung für 2026 und die Konzeption für die Arbeit mit jungen Menschen in der EBU im Mittelpunkt. Diese Konzeption ist eine Art Leitfaden und Zukunftsplan für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit der Brüder-Unität. Sie beschreibt, welche Ziele, Werte und Methoden die Arbeit mit jungen Menschen und Familien prägen sollen.

Zum Abschluss wurde am Sonntag noch gemeinsam Gottesdienst gefeiert, die Räumlichkeiten sauber gemacht, Rucksäcke gepackt und Vesper zubereitet. Die Rückfahrt verlief dann allerdings etwas holpriger: Wegen eines Brandes war die Strecke der Schwarzwaldbahn gesperrt und viele Reiserouten mussten spontan geändert werden. Letztlich haben aber alle den Weg nach Hause gefunden und bald kehrte wieder Ruhe in Königsfeld ein.

### JUGENDGOTTESDIENST: „LET THE MUSIC SPEAK“

Zum Abschluss der Herbstwerkstatt feierten die Teilnehmenden gemeinsam mit vielen Gemeindemitgliedern einen besonderen Jugendgottesdienst. Unter dem Motto „Let the music speak“ drehte sich alles um Musik als Ausdruck von Glauben, Leben und Gemeinschaft. Bekannte Lieder wie „My Lighthouse“, „One Love“ und „Amazing Grace“ verbanden sich mit persönlichen Gedanken, You-Tube-Kommentaren und biblischen Geschichten.

Die Predigt erinnerte an König David, der mit seiner Musik den schwer-mütigen Saul tröstete und zeigte, dass Musik auch heute noch heilen, verbinden und Hoffnung schenken kann. Der Gottesdienst wurde vom Jugendkreis vorbereitet und die positiven Rückmeldungen haben die Jugendlichen ermutigt in Zukunft vielleicht wieder den ein oder anderen Jugendgottesdienst zu gestalten.

### HERZLICHEN DANK

Ein besonderer Dank gilt Peter und Inge Lutz, die unserer Jugendband eine großzügige Spende an technischem Zubehör überlassen haben, darunter Lautsprecher, Mischpult, Keyboard und weiteres Equipment. Durch ihre Unterstützung kann die Jugendband jetzt richtig Fahrt aufnehmen und hoffentlich so manchen Gottesdienst musikalisch bereichern.

## WAHLEN

In diesem Herbst gibt es zwei wichtige Wahlen, die uns in unserer Doppelgemeinde beschäftigen. Das sind die Wahlen für den Ältestenrat und den Kirchgemeinderat.

Am 16. November waren die Mitglieder der Brüdergemeine zur Wahl des Ältestenrats eingeladen. Vier Mitglieder waren aus dem Gremium ausgeschieden – Schw. Inge Vollprecht nach dreijähriger Amtszeit aus eigenem Wunsch, Schw. Claudia Melinat, sie war Nachrückerin von Schw. Christiane Vollprecht, Br. Norbert Fobel und Br. Helmut Römmling. Als Kandidaten standen zur Wahl Schw. Barbara Fritz, Br. Thomas Fiehn, Br. Norbert Fobel und Br. Klaus Vollprecht.

Der Kirchgemeinderat wird komplett neu gewählt. Diese Wahl findet am 30. November statt. Zur Wahl haben sich bereit erklärt: Judith Baudis, Anneliese Spangenberg, Karl-Heinz Bergen, Jens Hagen, Doris Wagner-Breithaupt und Malte Müller.



## SANIERUNG DER KIRCHENSAALFENSTER

Außerdem beschäftigt uns noch ein weiteres Großprojekt. Die Sanierung der Fenster unseres Kirchengebäudes. Wir sind dankbar für alle Spenden, die dazu schon eingegangen sind. Dank der vielen Spender sind bis Mitte Oktober gut 25.780 Euro eingegangen. Das ist eine große Summe und wir sind überglücklich. Das ist ein guter Grundstock für unser Vorhaben. Im Kirchensaal zeigt eine Spendensäule den fortlaufenden Eingang der Zuwendungen. Die Kostenschätzung des Architekten liegt bei rund 450.000 Euro. Die Sanierung soll 2027 durchgeführt werden. Dazu folgen zu gegebener Zeit weitere Informationen.

Gabriele von Dressler



Abschlussgottesdienst des Deutschen Posaurentages 2008 in Leipzig

## Hans-Ulrich Stucki geehrt - und Königsfeld verbunden

Über 65 Jahre Bläserzugehörigkeit im Posaunenchor wurde ich im Oktober mit Urkunde und Dankschreiben in Diez geehrt. Angefangen hatte alles in den 1960er-Jahren im Posaunenchor Königsfeld unter der damaligen Leitung von Bruder F. W. Clemens (Internatsleiter des Hauses Früauf) mit einem Tenorhorn und Bassposaune. Meinem Wunsch auch die choreigene Tuba zu spielen, konnte nicht entsprochen werden, da das Instrument von Bruder Jürgen Motel und später Dieter Frey besetzt war.

Nach Gymnasium und Studium schlug ich die Laufbahn als Flugingenieur und später Pilot ein, wobei ich in den frühen Jahren auch oft über den Schwarzwald und Königsfeld geflogen bin. Der Ort ist auf Flügen nach Südeuropa noch aus Höhen

von 7.800 Metern an der prägnanten Form des Freibades gut auszumachen.

Der Blasmusik bin ich in Chören von Bad Camberg und schließlich Freiendiez (Diez) treugeblieben. Häufiger habe ich auch an brüderischen und gesamtdeutschen evangelischen Bläsertagen teilnehmen können – unter anderem am Deutschen Evangelischen Posaumentag in Leipzig mit 16.000 Bläsern, wo auch Königsfeld vertreten war.

Das alles spielte ich längst nicht mehr mit der Königsfelder (Musikverein Königsfeld) sondern mit meiner in den USA gekauften Bassposaune und dem vor gut 20 Jahren erworbenen Lieblingsinstrument – der Tuba.

Leider hatte sich nie die Möglichkeit ergeben auch mit dem Königsfelder Posaunen-

chor unter damaliger Leitung von Schw. Brusch zu musizieren. Gut in Erinnerung ist auch noch das „Weckenblasen“ am frühen Ostermorgen und am „Heilig Abend“, unter dem „Weihnachtsbaum im Park“ und natürlich Silvester in der Kirche.

Hans-Ulrich Stucki



## Der Himmel zwischen uns - Engel um und über uns - beflügelnde Konzerte



Am Abend des 11. Oktobers erklang im Kirchensaal im Rahmen der Singstunde eine wunderbare Musik um das Thema „Engel“, aufgeführt vom Kirchen- und Projektchor der Gemeinde und dem Ensemble „Camerata Instrumentalis“, die zusammen einen überaus harmonischen Klangkörper bildeten. Im Mittelpunkt des Abends stand die Kantate „Befiehl dem Engel, dass er komm“ von Dietrich Buxtehude, die in barocker Klangfülle und Lebendigkeit von der Begleitung des Schutzengels kündigt. Auch Stücke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Gordon Young und John Rutter wurden mit Inbrunst gespielt und gesungen und berührten die zahlreich erschienenen Zuhörer.

Im September fand eine musikalische Begegnung des Königsfelder Kirchenchors mit dem Chor der Brüdergemeine Bad Boll statt. Nach gemeinsamen Proben und persönlichen Begegnungen wurden verschiedene Chorstücke aufgeführt.



## GAMBENZAUBER ZUR WEIHNACHTSZEIT

Consort-Musik für 6 Gamben  
von Gibbons, Tomkins und  
J. S. Bach

[www.phantasm-consort.com](http://www.phantasm-consort.com)

**Mo, 29. Dezember 2025**  
**19:00 Uhr**

Kirchensaal der  
Herrnhuter Brüdergemeine  
Zinzendorfplatz 1  
D - 78126 Königsfeld im  
Schwarzwald

Karten an der  
Abendkasse ab 18 Uhr  
22 / erm. 15 EUR  
Kinder und Jugendliche  
bis 14 Jahre frei

Konzert ohne Pause

**concerts berlin**



Ein Tag mit der ganzen Familie

# 1.ADVENT

10.00 Uhr Predigtgottesdienst  
im Kirchensaal in Königsfeld

 gemeinsames Mittagessen-  
Fingerfood jeder bringt etwas mit

 Plätzchen backen  
und basteln 

17.00 Uhr Hosiannastunde  


Bitte meldet Euch bis zum **27.11.** an unter:  
[dressler@koenigsfeld.org](mailto:dressler@koenigsfeld.org)

## Krippenaustellung im Kirchensaal

**Samstag**  
**13.12.2025**  
**11.00-18.00 Uhr**



Kontakt:  
Familie Fleig  
Veilstraße 18  
78126 Königsfeld  
Fon: 0176 45642997

- **Abgabe der Krippe:** Freitagabend, 12.12.25  
18- 20 Uhr im Kirchengebäude

**Abholung:** Samstag, 13.12. 25 ab 19.30 Uhr oder  
Sonntag 14.12. 25 ab 11.00 Uhr  
Für Aufsicht ist gesorgt.

## Skifreizeit

### 2.-7. Februar 2026

*Auf nach Adelboden*

Save the Date

Anmeldung bis zum  
31.12.2025 im Pfarramt:  
[Dressler@koenigsfeld.org](mailto:Dressler@koenigsfeld.org)



### PERSÖNLICHE MITTEILUNGEN

#### TAUFEN

- 31.08.2025 Valentin Trubacev  
(in Villingen-Schwenningen)
- 04.10.2025 Tilo Briechele
- 12.10.2025 Theodor Eliyas Bernauer
- 19.10.2025 Mateo Marc Holder

#### AUFNAHME IN DIE LANDESKIRCHE

- 01.10.2025 Waltraud Werner
- 01.10.2025 Roland Werner

#### HEIMGÄNGE

- 04.08.2025 Gerhard Lemcke (85 Jahre)
- 08.08.2025 Lore Lichtenfeld,  
geb. Hermes (94 Jahre)
- 13.08.2025 Uwe Pfersdorf (68 Jahre)
- 24.08.2025 Martin Korrman (87 Jahre)
- 16.09.2025 Anneliese Stotzem,  
geb. Bodemer (84 Jahre)
- 25.09.2025 Irma Joos, geb. Keller  
(89 Jahre)
- 09.10.2025 Heidemarie Rapp,  
geb. Fischer (80 Jahre)

Kosten: **695,-€** pro Person Anzahlung bei Anmeldung 200,-€ Konto:  
Ev. Brüdergemeine Königsfeld; DE 38 520604100000507504; Ev. Bank

INFOS UNTER [WWW.EVIK.DE](http://WWW.EVIK.DE)

### GOTTESDIENSTE IN NEUHAUSEN

26. Dezember, 10.30 Uhr  
Gottesdienst zum 2. Weihnachtsfeiertag  
mit Abendmahl und Kirchenchor  
für die gesamte Gemeinde

11. Januar, 10.30 Uhr  
Familiengottesdienst

### REGIO-GOTTESDIENSTE

6. Januar, 10.00 Uhr  
Regio-Gottesdienst in Königsfeld

### ÖFFNUNGSZEITEN

Gemeindebüro · Zinzendorfplatz 3  
Mo, Di, Do, Fr: 10 - 12 Uhr, Mi: 14 - 16 Uhr

### REGELMÄSSIGE VERSAMMLUNGEN

Sonntag, 10.00 Uhr  
Predigtgottesdienst

Mittwoch, 18.15 Uhr  
Friedensgebet

Donnerstag (14-tägig), 17.00 Uhr  
Bibelgespräch

Freitag (monatlich), 19.00 Uhr  
Glaube im Gespräch online

Freitag, 12.00 Uhr  
Mittagsgebet

Samstag, 19.00 Uhr  
Singstunde (Liedgottesdienst)

**SONNTAG, 30. NOVEMBER - 1. ADVENT**

- 10.00 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent nach Ordnung der Brüdergemeinde  
 17.00 Uhr Hosiannastunde  
 Kirchengemeinderatswahl

**DONNERSTAG, 4. DEZEMBER**

- 19.00 Uhr 1. Adventssingstunde mit dem Bläserchor

**SONNTAG, 7. DEZEMBER - 2. ADVENT**

- 10.30 Uhr Familiengottesdienst mit anschließendem Gemeindeessen  
 19.00 Uhr Taizé-Gottesdienst

**MONTAG, 8. DEZEMBER**

- 19.30 Uhr Ökumenisches Hausgebet im Advent (in den Häusern)

**DONNERSTAG, 11. DEZEMBER**

- 19.00 Uhr 2. Adventssingstunde mit den Zinzendorfschulen

**SONNTAG, 14. DEZEMBER - 3. ADVENT**

- 10.00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Brüdergemeinde mit Abendmahl

**DONNERSTAG, 18. DEZEMBER**

- 19.00 Uhr 3. Adventssingstunde mit dem Kirchenchor

**SONNTAG, 21. DEZEMBER - 4. ADVENT**

- 10.00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Badischen Landeskirche mit Dank an ausscheidende Mitglieder der Räte und Begrüßung der Neuen

**MITTWOCH, 24. DEZEMBER - HEILIGABEND**

- 07.30 Uhr Christmette  
 15.30 Uhr Kleine Christnacht  
 17.30 Uhr Große Christnacht mit Kirchenchor und Bläserchor

**DONNERSTAG, 25. DEZEMBER - 1. WEIHNACHTSFEIERTAG**

- 10.00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Badischen Landeskirche mit dem Kirchenchor

**FREITAG, 26. DEZEMBER - 2. WEIHNACHTSFEIERTAG**

- 10.30 Uhr Gottesdienst in Neuhausen für die gesamte Gemeinde nach Ordnung der Badischen Landeskirche mit Abendmahl und Kirchenchor

**SAMSTAG, 27. DEZEMBER**

- 19.00 Uhr Freie Singstunde

**SONNTAG, 28. DEZEMBER**

- 10.00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Brüdergemeinde

**MITTWOCH, 31. DEZEMBER**

- 17.00 Uhr Jahresschlussversammlung nach Ordnung der Badischen Landeskirche mit Abendmahl und Kirchenchor  
 23.30 Uhr Jahresschlussversammlung nach Ordnung der Brüdergemeinde mit Bläserchor

**2026****DONNERSTAG, 1. JANUAR - NEUJAHR**

- 17.00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Badischen Landeskirche

**DIENSTAG, 6. JANUAR - HEILIGE DREI KÖNIGE / EPIPHANIAS**

- 10.00 Uhr Regio-Gottesdienst in Königsfeld

**SONNTAG, 11. JANUAR**

- 19.00 Uhr Taizé-Gottesdienst zum Jahresbeginn

**EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE  
 EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE**

Zinzendorfplatz 3, 78126 Königsfeld im Schwarzwald  
 Telefon: 07725 93 82-0, Fax: 07725 93 82-22

E-Mail: [gemeindebuero@koenigsfeld.org](mailto:gemeindebuero@koenigsfeld.org)

- Pfarrerin Gabriele von Dressler  
 Telefon: 07725 93 82-33

E-Mail: [dressler@koenigsfeld.org](mailto:dressler@koenigsfeld.org)

- Pfarrer Gerald MacDonald  
 Telefon: 07725 9382-20

E-Mail: [macdonald@koenigsfeld.org](mailto:macdonald@koenigsfeld.org)

- Verwaltungsleiterin Uta Swoboda  
 Telefon: 07725 93 82-12

E-Mail: [swoboda@koenigsfeld.org](mailto:swoboda@koenigsfeld.org)

- Kantor Alexander Kim (in Elternzeit)  
 E-Mail: [kim@koenigsfeld.org](mailto:kim@koenigsfeld.org)

- Stellvertretende Kantorin Ulrike Scheytt  
 E-Mail: [kirchenmusik@koenigsfeld.org](mailto:kirchenmusik@koenigsfeld.org)

- Jugendmitarbeiterin Nina Seelinger  
 E-Mail: [jugendarbeit@koenigsfeld.org](mailto:jugendarbeit@koenigsfeld.org)

**Jugendräume** Telefon: 07725 93 82 15

**Evangelischer Kindergarten Arche** Tel.: 07725 28 32

E-Mail: [kindergarten@koenigsfeld.org](mailto:kindergarten@koenigsfeld.org)

**Kontaktadressen Region Nord**

- Manfred Kruppa, Telefon: 07251 96 14 51  
 E-Mail: [m.kruppa@koenigsfeld.org](mailto:m.kruppa@koenigsfeld.org)
- Katharina Kronbach, Telefon: 07243 358 77 85  
 E-Mail: [k.kronbach@koenigsfeld.org](mailto:k.kronbach@koenigsfeld.org)
- Daniel Schlimm, Telefon + Fax: 06233 288 47  
 E-Mail: [danischlimm@protonmail.ch](mailto:danischlimm@protonmail.ch)

**Kontaktadressen Region Süd**

- Barbara Hofmann, Telefon: 07666 990 87  
 E-Mail: [b.hofmann@koenigsfeld.org](mailto:b.hofmann@koenigsfeld.org)
- Christian Haase, Telefon: 0174 446 55 28  
 E-Mail: [c.haase@koenigsfeld.org](mailto:c.haase@koenigsfeld.org)

**SeniorenAppartements im Herrnhuter Haus**

Zinzendorfplatz 7; Leitung: Uta Swoboda (s. o.)

**Christoph-Blumhardt-Haus Alten- & Pflegeheim**

Ambulanter Pflegedienst, Tages- und Kurzzeitpflege, spez. Pflege bei Demenz, Servicewohnen, offener

Mittagstisch, Stettwaldstr. 1, 78126 Königsfeld i. Schw.

Leitung: Tobias Weymann, Telefon: 07725 93 85-0

E-Mail: [info@christoph-blumhardt-haus.de](mailto:info@christoph-blumhardt-haus.de)

Internet: [www.christoph-blumhardt-haus.de](http://www.christoph-blumhardt-haus.de)

**Bankverbindung / Spendenkonto**

Evangelische Bank · SWIFT-BIC: GENO DEF1 EK1

IBAN: DE38 5206 0410 0000 5075 04

Konto-Inhaber: Ev. Brüdergemeinde Königsfeld

Für Überweisungen an die Ev. Kirchengemeinde

bitte Verwendungszweck „Landeskirche“ angeben.

**Diakonisches Werk im Schwarzwald-Baar-Kreis**

Beratungsstelle für Schwangere und junge Familien,

allg. Sozialberatung, Kurvermittlung, Schulden-

beratung, Telefon: 07721 84 51 50,

E-Mail: [villingen@diakonie.ekiba.de](mailto:villingen@diakonie.ekiba.de),

[www.diakonie-sbk.de](http://www.diakonie-sbk.de)

**IMPRESSUM**

*Dachreiter* - der vierteljährlich erscheinende Gemein-  
 debrief der Evangelischen Brüdergemeinde und Evange-  
 lischen Kirchengemeinde Königsfeld

Redaktion: Judith Baudis, Ursula Böcker, Gabriele

von Dressler (verantwortlich), Gerald MacDonald,

Angelika Munk-Rombach, Johannes Treude

Realisation & Verlag:

DIGNUS.DE Medien · [www.dignus.de](http://www.dignus.de)

2,50 Euro je Ausgabe, 9 Euro im Jahr für vier Ausgaben

## 40. Brüderischer Bläserntag • 40. Moravian Brass Festival



**L**obet den Herrn mit Posaunen!“ – Unter diesem biblischen Aufruf spielen Bläserchöre das ganze Jahr über zur Ehre Gottes. Und an Pfingsten diesen Jahres trafen sich nun rund 200 Bläserinnen und Bläser aus Deutschland, Dänemark, den Niederlanden, den USA, der Schweiz und aus Südafrika zum 40. Bläserntag der Brüdergemeinen. Bereits zum fünften Mal war Königsfeld Gastgeber dieses bedeutenden Festes.

Die Ursprünge der Brüderischen Bläseritage reichen bis ins Jahr 1924 zurück, als der erste Bläserntag in Gnadau in Schlesien durchgeführt wurde. In den Jahren 1957, 1967, 1987 und 2007 hatte Königsfeld die Ehre, dieses traditionsreiche Fest auszurichten. Der Gemeinde Königsfeld ist es auch zu danken, dass sich im Jahr 1957 aus Anlass der 500-Jahr-Feier der Brüder-Unität, auch Bläsergruppen aus verschiedenen Brüdergemeinen zusammenfanden und dieses Gedenken an den Beginn der Brüder-Unität im Jahr 1457 mitgestalteten.

Königsfeld kann stolz auf seinen Bläserchor verweisen, der als der älteste in Baden gilt. Die musikalische Praxis ist hier tief verwurzelt. Bei der Eröffnungsfeier am Freitagabend hob Bürgermeister Fritz Link die gesellschaftliche Funktion der Musik hervor. Heiko Petersen, Landesposaunenwart der Badischen Posaunenarbeit, betonte die einzigartige Verknüpfung der Badischen Landeskirche und der Brüdergemeine, die sich in Königsfeld auch in besonderer Weise in der Bläserarbeit widerspiegelt.

Am Samstag wurde zunächst fleißig gemeinsam geprobt. Am Nachmittag fanden dann zahlreiche Workshops statt. Die Bläser konnten sich auf mehrere Gruppen verteilen. Es gab Workshops für Hohes Blech, für Tiefes Blech und eine nur für Waldhörner. In einer anderen Gruppe wurde Literatur aus neuen Bläserheften vorgestellt. Der unter Bläsern bekannte Kirchenmusiker und Komponist Traugott Fünfgeld stellt in einem weiteren Workshop seine Stücke vor. Wer gänzlich Neues erleben wollte, konnte sich an Alphörnern probieren. Und wer erst mal genug vom Musizieren hatte, konnte an einer Führung im Albert-Schweitzer-Museum teilnehmen.

um teilnehmen, Sr. Terno führte durch die Zinzendorfsschulen und Joachim Klingner führte in die Sportart Discgolf ein.

Am Samstagabend konnten dann alle gemeinsam ein wunderbares Konzert genießen, das Traugott Fünfgeld an der Orgel und das Ensemble Blech<sup>4</sup> unter Leitung von Armin Schaefer, dem weiteren Landesposaunenwart der Badischen Posaunenarbeit, gegeben wurde.

Am Pfingstsonntag verteilten sich die Bläserinnen und Bläser dann auf neun verschiedene Gemeinden zwischen Villingen und Langenschiltach um die dortigen Pfingstgottesdienste musikalisch zu gestalten.

Nach einer erneuten Probe fand dann am Sonntagnachmittag das Konzert im Kurpark in Königsfeld statt. Das Wetter machte es extrem spannend, aber die Regenschauer, die immer wieder niederprasselten, machten während der Probe und dankenswerterweise auch während des Konzertes eine Pause.

Das vielfältige Konzertprogramm, für das in den Bläserchören schon Wochen vorher geübt wurde, war eine gute Mischung zwischen Klassik, moderneren Stücken wie einer „Brass Fantasy“, geistlichen Werken und auch Ohrwürmern wie „Aux Champs-Élysées“. Das „Meer“ war mit „Segel setzen“ genauso vertreten wie Afrika mit „Singabambayo“. Besonders das klangvolle Stück „If ye love me“ aus dem 16. Jahrhundert sowie der gelungene melodische Wechsel zwischen Bass- und Sopraninstrumenten fanden besonderen Beifall. Es erklangen Stücke von Telemann bis Fünfgeld. Der Auftritt der Bläser bot eine beeindruckende Vielfalt an Klängen und Stimmungen, die sowohl die Herzen der Zuhörer berührten als auch die Vielseitigkeit der Bläsermusik unter Beweis stellte.

Während des Konzertes hatte der scheidende Theologische Obmann für die Bläserarbeit, Michael Salewski, den Staffelstab an Gabriele von Dressler übergeben. Ein Blick auf die Zukunft, die Kraft der Gemeinschaft

und ein Symbol für den Fortbestand dieser lebendigen Tradition, die von Michael Salewski zwanzig Jahre seit 2005 verkörpert wurde.

Viel Gaudi gab es beim bunten Abend am Sonntag. Dabei hatte der königsfelder Bläserchor eine Art Geburtstagsfeier mit Überraschungsgeschenken vorbereitet. Zu diesen zählte auch der fulminante Auftritt der Jugendbläsergruppe „sparkling brass“ aus Neuwied, der Auftritt von Alphornbläsern oder das Eichhörnchen, das zusammen mit „Schwester Bläser“ und „Bruder Tag“ - im Schwarzwald-Kostüm natürlich - durch den Abend führte. Bekannt gegeben wurde an Hand schöner Bilder auch der Ort des nächsten Bläsertages 2027 – es ist Gnadau.

Am Pfingstmontag fanden dann noch Ausflüge statt. Es wurde gewandert oder man konnte die Glasbläserei in Wolfach, die Vogtsbauernhöfe und die Sommerrodelbahn besuchen. Ein Platzkonzert auf der Wiese vor der Sommerrodelbahn vor einem begeisterten Publikum vervollständigte die Ausflüge. Insgesamt war der 40. Brüderische Bläserntag, oder anders betitelt das 40. Moravian Brass Festival, ein großes Fest. Es ist immer wieder wertvoll, dass sich die Bläserinnen und Bläser aus den verschiedenen Chören treffen und zusammen Gemeinschaft feiern. Uns alle verbindet die Freude an der Musik, aber nicht an irgendeiner Musik, sondern an Tönen, mit denen wir gemeinsam Gott loben.

Der Bläserchor Königsfeld hat im Vorfeld viel Arbeit in die Planung des Bläsertages investiert. Als dann die Gäste da waren, die Abläufe funktionierten und man gesehen hat, dass sich alle wohl fühlen, konnten alle erkennen, dass sich die Arbeit gelohnt hat. An dieser Stelle gilt es auch nochmal allen Helfern aus der Gemeinde zu danken, ohne deren Unterstützung der Bläserntag in dieser Form nicht hätte stattfinden können. Nun freuen wir uns bereits auf den nächsten Bläserntag 2027 in Gnadau.

Annette und Barbara Fritz |